

Sehnsucht ist universell

Léa Pool schuf mit lesbischen Schmachtfetzen wie „Anne Trister“ und „Lost and Delirious“ Klassiker des lesbischen Kinos. Im April bekommt sie in Zürich den „Pink Apple Festival Award“. L-MAG traf die kanadische Filmemacherin schon vorab bei ihrer Film Premiere



Regisseurin Léa Pool prägt die lesbische Kinowelt

Die schweizerisch-kanadische Regisseurin und Drehbuchautorin Léa Pool wird beim diesjährigen „Pink Apple“ Filmfestival in Zürich den „Pink Apple Festival Award“ erhalten. Begleitet wird die Preisverleihung von einer Retrospektive, die vier ihrer vielfach ausgezeichneten Filme zeigt: „Anne Trister – Zwischenräume“, „Lost and Delirious“, „Emporte-moi – Nimm mich mit“ und „Mama ist kurz beim Friseur“. Anlässlich der Premiere ihres neuesten Werks „La passion d’Augustine“ das bereits beim letztjährigen „Zürich Film Festival“ zu sehen war, sprach L-MAG in Zürich mit Léa Pool.

L-MAG: Warum gingen Sie mit 25 Jahren nach Kanada, um Filme zu machen? Warum ging das nirgendwo anders?

LÉA POOL: Ich ging 1975 nicht nach Québec, weil ich Filme machen wollte, sondern weil

ich eine Veränderung brauchte. Ich wollte etwas anderes kennenlernen als die Schweiz. Ich hatte die Möglichkeit, an der dortigen Universität Kommunikationswissenschaften und Kunst zu studieren. Erst während des Studiums, fast gegen Ende, fand ich Gefallen am Filmemachen.

In „Lost and Delirious“ war es ein Internat, in „La passion d’Augustine“ ist es eine Klosterschule, in der die jungen Frauen erwachsen werden. Was fasziniert Sie an diesem Mikrokosmos?

Es ist Zufall, dass sich beide Adoleszenz-Geschichten in einem solchen Mikrokosmos abspielen. Persönlich war ich nie in einem Internat. Ich machte eine normale Schulausbildung bis zum Gymnasium in Lausanne. Bei beiden Filmen waren die Drehbücher bereits vorhanden und ich fand beide Male das Thema sehr interessant. Ich mag es, mit jungen Leuten zu arbeiten, Geschichten über Mädchen zu erzählen, die langsam erwachsen werden. Und das jeweils in einer ganz anderen Welt mit anderen Regeln.

Warum spielt der Verlust der Mutter in vielen Ihrer Filme so eine tragende Rolle?

Das ist fundamental in meiner Arbeit und kehrt immer periodisch zu mir zurück. Der Schlüssel liegt in meiner schwierigen Kindheit begründet. Meine Mutter war nie da, weil sie immer arbeitete und das Geld für die Familie verdiente. Die Mütter der anderen Kinder arbeiteten nicht, also war ich die einzige, die keine Mutter zuhause hatte. Niemand, der auf mich wartete, wenn ich aus der Schule kam. Dieses Gefühl, der Wunsch und die Sehnsucht danach, ziehen sich wie ein roter Faden durch mein filmisches Werk.

Kunst ist stets Thema in Ihren Filmen. Ob die Musik, die Malerei, das Kino, Schreiben oder Fotografieren. Weshalb ist sie so wichtig für sie?

Das war schon immer so, lange bevor ich anfing, Filme zu machen. In meinem ersten Spielfilm („Die Frau im Hotel“, 1984, Anm. d. Red.) habe ich verarbeitet, was Kunst für

mich selbst bedeutet. Filmen ist für mich eine Art, meine Emotionen zu übersetzen, eine Brücke zu bauen zu dem, was ich suche. Die ersten drei Filme habe ich als visuelle Trilogie der Kunst verstanden. Kunst ist für mich das, was uns an Menschlichkeit bleibt und etwas, was uns in unserer Achtung voreinander nicht unterscheidet. In der Kunst liegt letztendlich immer die Chance, dass die Verbindung größer ist als der Gegensatz.

Sie machen nicht nur Spielfilme, sondern auch Dokumentationen wie „Gabrielle Roy“ oder „Pink Ribbons, Inc“. Warum brauchen Sie die formale Abwechslung?

Sie erlaubt es mir, mein eigenes Universum von Zeit zu Zeit zu verlassen. Manchmal ist dieses ein wenig eingeschränkt, weil man nur mit sich selbst beschäftigt ist und die Menschen um sich herum verliert. Dokumentarfilme bringen mich wieder ein wenig in Relation zu anderen Menschen und sie nähren meine fiktionalen Ideen. Und die Fiktion nährt wiederum die Dokumentation.

Beim 19. „Pink Apple“ im April werden sie für besondere Verdienste im schwullesbischen Filmschaffen ausgezeichnet. Was bedeutet Ihnen diese Ehrung?

Für mich ist es ein sehr wichtiger Preis. Ich betrachte die Filme, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, nicht bloß als Randerscheinung. Sie sind im Grunde Teil des Ganzen. Die eigene Identifizierung, auch in der Sexualität, ist für mich kein isoliertes Sujet. Es ist ein Sujet, das immer im Verhältnis zu Gefühlen steht, zu Liebe, zu unserem Leben und Sein. In meinen Filmen ist es zentral, dass die Kreativität und damit auch die Freiheit im Denken weit und offen sind. Die Auszeichnung ist für mich nicht nur eine Bestätigung meiner Arbeit, sondern auch der Art, wie ich die Dinge sehe. Dass, auch wenn ich nicht spezifisch ein lesbisches Thema aufgreife wie in „Lost and Delirious“, die universelle Sehnsucht nach einem Platz im Leben trotzdem immer spürbar ist.

// Sarah Stutte

Games, Butches und Feminismus

Das schwullesbische Filmfestival „Pink Apple“ in Zürich vom 27. April bis 5. Mai

Léa Pool reist nicht mit leeren Händen an, sondern hat ihren Wunschfilm mit im Gepäck: „Mädchen in Uniform“ wird im Rahmen des Festivals gezeigt. Auch der Rest des diesjährigen Programms verspricht einiges. Die Ausstellung „Gaymes“ untersucht anhand zehn verschiedener Videogames den Umgang mit queer Charakteren in Blockbuster- und Indie-Games. Talks mit Schweizer Gamedesignern und Filmemacherinnen sowie ein Vortrag und zwei Filme runden diesen Schwerpunkt ab.

Das Kurzfilmprogramm widmet sich dem Thema arabische Kultur und Homosexualität, und auf einem Podium zum Thema Feminismus diskutieren Pionierinnen von damals mit jungen Feministinnen von heute. Auch L-MAG ist vertreten durch Chefredakteurin Manuela Kay, die in einem Filmvortrag der Bedeutung und der Wandlung des Begriffs „Butch“ nachspürt. // Sarah Stutte



Marianne Fortier in dem Familiendrama
„Mama ist kurz beim Friseur“

**19. „Pink Apple“: 27.4. bis 5.5. in Zürich und 6.5. bis 8.5. in Frauenfeld
www.pinkapple.ch**



Bambú – lesbischer Urlaubsort in Spanien

Bambú ist einer der wenigen und ausschließlich lesbischen Urlaubsorte in Europa. In deinen Ferien im Bambú erwartet Dich ein Mix aus Entspannung, Schwimmen, Sonnenbaden, Tapas in den Dörfern und Ausflügen in die Umgebung – gemischt mit vielen Gesprächen und Spaß!

www.bambu-resort.com



**FRAUEN
UNTERWEGS
FRAUEN
REISEN**

www.frauenunterwegs.de

Von nah bis fern, in Europa & weltweit: Städte- & Studienreisen, Rad-, Wander-, Wüsten- & Huskytouren, Bildungsurlaub & Begegnungsreisen, Klosteraufenthalt, Segeln, Singen, Tanzen, Skilauf, Klettern, Tauchen, Wellness! Frauenreisen seit 30 Jahren!

Potsdamer Str. 139, 10783 Berlin
Fon: 030/215 10 22
reisen@frauenunterwegs.de



Reisebüro FAIRLINES

Seit über 25 Jahren bucht FAIRLINES Urlaubs- und Geschäftsreisen, Flüge, Hotels, Mietwagen usw.! Reisen zu beliebten Lesbenzielen haben wir auch im Programm. Wir beraten Lesben aber auch sehr gerne zu allen Wunschzielen! Check us out :)

Reisebüro FAIRLINES, Kl. Schäferkamp 32,
20357 Hamburg, Tel. 040-441456
info@fairlines.de, www.fairlines.de

»bertingen«

Ein neuer **Frauenort**
kurz vor St. Peter-Ording!

Bertingen – ein neuer Frauenort!

EZ, DZ, FeWo (mit WLAN und TV), ruhige Sackgassenlage, großer sonniger Garten, Frühstücksterrasse, persönliche Atmosphäre, Massagen im Haus, günstige Verkehrsverbindungen, (Nord-Ostsee-Bahn) in 5 Minuten fußläufig erreichbar.

-bertingen-, Möhlenbarg 28, 25881 Tating
Tel. 04862 217 95 99
koog@frauenpension-bertingen.de
www.frauenpension-bertingen.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein ganz persönliches Angebot.

Sprechen Sie uns an!

030/23 55 39-34
anzeigen@l-mag.de
www.l-mag.de

REISEMARKT